

Knatsch beim Kunstverein

EV
1.10. '16

Interesse an Kunst schwindet: Kossak regt im Offenen Brief neue Wege an

Von Ralf Schacke

EMSDETTEN. Knatsch beim Kunstverein? In jedem Fall gibt es Probleme, die der Vorstand öffentlich nicht ansprechen möchte. Genau diese Probleme waren offenbar Thema der jüngsten Mitgliederversammlung, als über Desinteresse in der Bevölkerung an den Ausstellungen beraten worden sein soll, über einen Mitgliederschwund im Kunstverein und neue Zukunftsperspektiven.

Das geht aus einem Offenen Brief hervor, den Kunsterzieher und Künstler Klaus Kossak an die EV geschickt hat. Er selbst ist Mitglied im Kunstverein. Er selbst war bei der Versammlung dabei. Und er hat den Brief auch an den Vorstand des Kunstvereins geschickt.

Martina Lohaus-Selmer will davon als Pressesprecherin des Kunstvereins nichts wissen: „Wir sehen als Vorstand keinen Anlass, zu irgendetwas Stellung zu beziehen“, erklärte sie in dieser Woche auf EV-Nachfrage. Sie hatte noch am Mittwoch eine Berichterstattung über die Versammlung angekündigt. Einen Morgen später hieß es: Vonseiten des Kunstvereins werde es keine Informationen zu der Versammlung geben: „Da wurde nur der Vorstand komplett bestätigt.“

Zu anderen Vorwürfen und Nachfragen seitens unserer Zeitung wollte die Sprecherin des eingetragenen Vereins nichts sagen: „Wir hatten heute eine außerordentliche Sitzung des Vorstands, der sich aber mit ganz anderen Themen befasst hat“, strich Martina Lohaus-Selmer heraus, die die Geschäftsstelle des Kunstvereins betreut. Auch auf die Nachfrage, was der Vorstand denn dann beraten habe, wollte sie nicht antworten. Keine Auskunft: „Der Vorstand sagt zu alledem nichts!“

Klaus Kossak, der in Emsdetten durchaus den Ruf eines eher unbequemen Zeitgenossen genießt, sagt laut und deutlich, dass er der



Künstler und Kunsterzieher Klaus Kossak. EV-Foto: Meisel-Kemper

Meinung ist, der Kunstverein müsse umdenken, wenn er überleben wolle. Seine Eindrücke zur jüngsten Mitgliederversammlung hat er in dem Offenen Brief niedergeschrieben, als „Gedanken zur Sitzung des Kunstvereins vom 5. September 2016 – eine Analyse.“

Zu Beginn erklärt Kossak: „Das angesprochene Problem des Mitgliederschwunds, des Desinteresses und der Vorwurf der Arroganz sind nicht neu.“ Die Kunst liege irgendwo zwischen Bestätigung, Langeweile, Provokation und Empörung. „Ohne Bürgeranbindung ist kein Kunstverein wirklich zu legitimieren.“ Der Kunsterzieher betont in seinem Brief, er habe seit seiner eigenen Ausstellung vor 30 Jahren im Kunstverein das Geschehen verfolgt – und er spart nicht mit deftiger Kritik am Emsdettener Umfeld: „Die Ignoranz wie der Gleichmut lassen sich sicherlich auf das überdurchschnittlich ländliche Denk- und Vorstellungsmuster zurückführen.“

Und auch aus seiner über 21-jährigen Tätigkeit als Kunsterzieher am Gymnasium „Martinum“ zieht Klaus Kossak Schlüsse: „Es erweitert sich die trübe Wirklichkeit in der Wahrnehmung, dass auch die Eltern und damit die Schülerinnen und

Schüler häufig den Begriff Kunst mit ‚Entspannung‘ und ‚Nutzlosigkeit‘ beschreiben. Die Wertschätzung liegt folglich eher im Dekorativen.“

Dass Kunst eine überaus ernste Angelegenheit sein könne, werde ausgeschlossen und bleibe vielen verschlossen.“

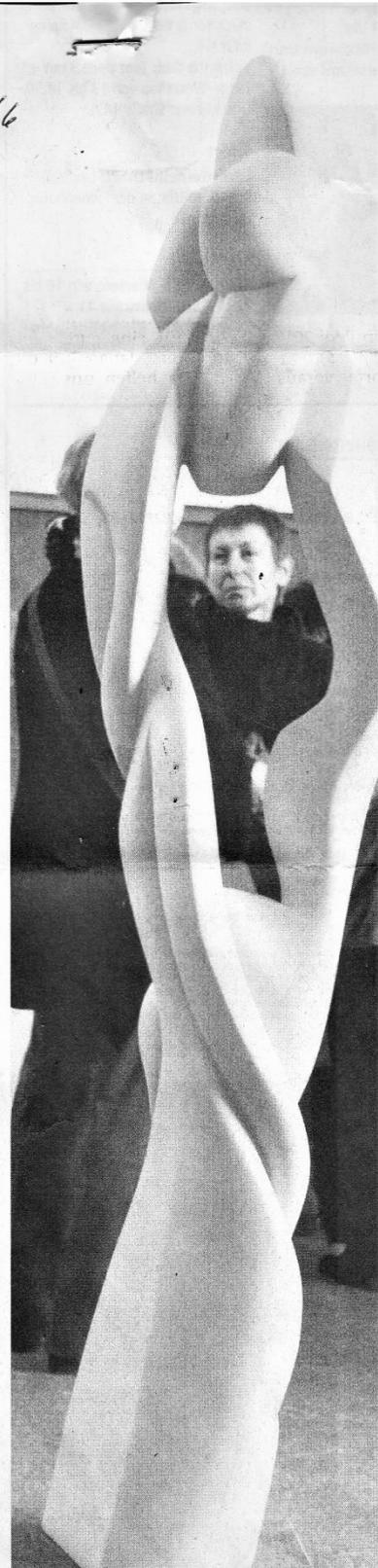
Genau das ist für Klaus Kossak ein wichtiger Hintergrund für die Gesamtentwicklung der letzten 30 Jahre vor Ort: „Es fehlt eine Grundbereitschaft und Grundverhältnis zur Kunst, und auch deshalb fehlt dem Kunstverein die Bürgeranbindung.“

Die Konsequenz hat der Künstler dem Kunstverein mit auf dem Weg gegeben: „Gehen wir von dieser allgemeinen Tendenz wie der örtlichen Bedingtheit aus, so muss sich der Kunstverein aktiv verändern oder er dilettiert – im besten Sinn weiter als privater Club – mit zunehmend schwierigerer Legitimation nach außen.“

Aber auch zur Neubelebung des Kunstvereins hat das Mitglied Vorschläge formuliert: „Der Kunstverein verlässt den beschränkten und selbstzufriedenen Weg eines privat geführten Vereins zugunsten einer Werbungskampagne für die Kunst und mögliche Kunstbegeisterte.“

Notwendig erscheint Kossak zudem auch die deutliche Beitragserhöhung von derzeit jährlich 30 Euro, und zwar aus eigener Wertschätzung heraus: „Selbst wenn Kündigungen (der Vereinsmitgliedschaft) folgen sollten, so bestände die Chance des Ausgleichs durch neugierige Menschen mit Erwartungen und Ansprüchen.“

Dafür müsse der Kunstverein den Mitgliedern aber, etwas bieten: Dazu gehöre, so Klaus Kossak, der Bereich „Führung durch die Ausstellung“, „Vorträge“ zum Thema, „Kunstberatung“, Bereitstellung von „Materialien für die Schulen“ vor Ort, „Sonderveranstaltungen“, „Versteigerung“ für besondere Anlässe oder Künstler.



Nicht alle Ausstellungen des Kunstvereins waisucht wie „Retrospektiv“ (Foto) zum 75. „Geburt Emsdetten.“

Mittwoch, 5. Oktober 2016

Nr. 232 ED04

LESERBRIEFE

EKV muss sich nicht rechtfertigen

Kunstverein

Herbert Aretz äußert sich zu unserem Artikel „Knatsch beim Kunstverein“ in der Ausgabe vom 1. Oktober.

Die knallige Überschrift („Knatsch beim Kunstverein“), die gleich zu Beginn des Artikels journalistisch-routiniert und scheinheilig wieder relativiert wird, gibt in keiner Weise die Stimmung und den Inhalt der Mitgliederversammlung des Emsdettener Kunstvereins (EKV) vom 5. September d. J. wieder.

Angesichts der unsachlichen, in Form und Wortwahl indiskutablen Kommentierung der internen Veranstaltung ist dem Vorstand des EKV nur anzuraten, zu dem Artikel zu schweigen.

Der EKV muss sich als private, bürgerliche Vereinigung für die ehrenamtliche, unter beachtlichem persönlichen Einsatz erbrachte Arbeit nicht rechtfertigen.

Seine Legitimation zieht der EKV zu allererst aus der Bereitschaft und dem Wunsch vieler namhafter lebender Künstler, ihre Werke in Emsdetten auszustellen. Sie sind ausnahmslos des Lobes voll für das Engagement des Vorstandes des Kunstvereins und für die außergewöhnlich großzügigen Prä-

sentationsmöglichkeiten in den Räumen von Stroetmanns Fabrik. Legitimieren müsste sich vielleicht eher eine Höhere Schule, die seit über 50 Jahren als Gymnasium firmiert, und die es in dieser Zeit nicht erreicht hat, jetzigen und ehemaligen Schülerinnen und Schülern (und großen Teilen der Lehrerschaft) ein Gefühl für die sinnstiftende und das Leben bereichernde Kraft der Kunst zu vermitteln. Jedenfalls sieht man diesen Personenkreis nur ausnahmsweise bei den Ausstellungen des EKV, und vermisst ihn auch weitgehend in dessen Mitgliederkartei.

Der „unbequeme“ Klaus Kossak ist im Übrigen ein überaus friedlicher „Zeitgenosse“, der die Gabe hat, durchaus diskutabile Vorschläge in einem unpassenden Ton vorzutragen.

Herbert Aretz, Uferweg, Emsdetten

■ **Wir freuen uns** über Ihre Meinung. Schreiben Sie uns – bitte nicht mehr als 2000 Zeichen, damit wir möglichst viele Leserbriefe veröffentlichen können. Leserbriefe geben die Meinung des Verfassers wieder, mit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Diese behält sich Kürzungen vor. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Ihre Meinung erreicht uns – bitte mit vollständiger Anschrift, Telefonnummer und Unterschrift versehen – am schnellsten per E-Mail an redaktion@ev-online.de.

V
E
d
L
b
d